

11

INTERNATIONALE GESCHÄFTSKONTAKTE

1 Interkulturelle Gespräche

- a Arbeiten Sie zu viert. Interpretieren Sie die Zeichnung. Gehen Sie dabei auf folgende Fragen ein:
 - Welche Situation ist hier wohl dargestellt?
 - Welche Personen sind beteiligt?
 - Worüber könnten sich die Personen unterhalten?
- b Formulieren Sie nun ein Gespräch zwischen den Personen und tragen Sie die Sätze in die jeweiligen Sprechblasen ein.
- c Das Bild illustriert einen Zeitschriftenartikel. Formulieren Sie in Kleingruppen einen Titel und einen kurzen Einführungstext.
- d Präsentieren Sie Ihre Titel und Texte im Kurs.

Immer einen guten Eindruck machen
Den richtigen Umgang mit Partnern
aus anderen Kulturen ...



1 Verhandeln mit Geschäftspartnern aus anderen Kulturen → AB 169/Ü2

- a Überfliegen Sie den Artikel aus der Wochenzeitung „Die Zeit“. Welches Ziel verfolgt der Artikel in erster Linie? Markieren Sie.

Der Artikel möchte ...

- erklären, worauf man im Geschäftskontakt mit Schweizern achten sollte.
 Tipps geben, wie man Schweizern etwas verkaufen kann.

- b Wie verhalten sich Schweizer im Geschäftskontakt? Ergänzen Sie.

Höflichkeit

bedanken und entschuldigen sich häufig

Aufforderungen

Standpunkte

Wie die Welt verhandelt

Der Umgang mit Geschäftspartnern aus anderen Kulturen ist ein anspruchsvolles Spiel. Wer die Regeln nicht kennt, verliert.

Die Schweiz

- 5 Viele meinen, dass in der Schweiz alles genauso funktioniert wie in Deutschland, nur weil das Land an Deutschland grenzt und auch die gleiche Sprache gesprochen wird. „Wer das glaubt, begeht schon einen großen Fehler“, erklärt Alexander Drews, Trainer einer interkulturellen Beratungsfirma. In allen Teilen der Schweiz legen die Menschen viel Wert auf Höflichkeit. Deshalb bedanken und entschuldigen sie sich häufig. „Auf viele Deutsche wirken die Schweizer anfangs sehr freundlich. So ist es oft ein Kulturschock, wenn sie erkennen, dass die Schweizer lediglich höflich sind und nicht immer freundlich. Deutsche sind 10 eine wesentlich direktere Kommunikation gewöhnt. Infolgedessen wirken sie auf Schweizer oft unabsichtlich ruppig und arrogant.“ Da Schweizer viele Dinge unausgesprochen lassen, rät Drews dazu, besonders sensibel auf die Zwischentöne zu hören und darauf, in welcher Reihenfolge Dinge gesagt werden.
- 15 Auch Selbstverständliches wird in der Schweiz ausführlich erklärt. Aufforderungen werden nie direkt, sondern immer im Konjunktiv formuliert. „Meetings beginnen, bevor sie angefangen haben“, erklärt Kulturexperte Drews. „Es ist für einen Schweizer ganz normal, sich schon vor dem Treffen mit allen Beteiligten über ihre Standpunkte auszutauschen. Das Ergebnis steht oft zum großen Teil schon vor dem Meeting fest.“ Dass ein Vorgesetzter die Liste der Tagesordnungspunkte ändert, kommt in der Schweiz selten vor. Dadurch sollen alle Mitarbeiter die Chance haben, sich an der Entscheidungsfindung zu beteiligen. „In der Schweiz herrschen flache Hierarchien, Gruppenentscheidungen sind heilig“, erklärt Drews.



- c Lesen Sie weiter und ergänzen Sie die Unterschiede zwischen Deutschen und Niederländern in der Tabelle.

| | Deutsche | Niederländer |
|--------------------|--------------------------------|----------------------------|
| Fortbewegung | <u>fahren gern teure Autos</u> | <u>fahren auch Fahrrad</u> |
| Anrede | | |
| Statussymbole | | |
| Unternehmenskultur | | |
| Wissen | | |
| Projekte | | |

Die Niederlande

- Der Anzug aus feinstem Stoff, das Auto ein Porsche, ein sichtbarer Doktortitel und dazu noch ein höfliches „Sie“ mit Händedruck – beste Voraussetzungen, um sich das Geschäft mit einem Holländer gründlich zu verderben.
- Das Schlüsselwort für Erfolg im niederländischen Arbeitsleben heißt Gleichheit, meint Jiri van den Kommer, Chef eines interkulturellen Beratungsunternehmens und selbst Holländer. Oft ist nicht auf den ersten Blick ersichtlich, wer der Chef ist: Er kommt mit dem Fahrrad zur Arbeit, wird geduzt und lässt seine Tür offen stehen. Statussymbole sind den Niederländern fremd. Wenn ein deutscher Chef in den Niederlanden für seinen Luxusschlitten einen eigenen Parkplatz vor dem Büro haben will, werde ihm schnell klargemacht, „dass das so nicht geht“, sagt der Kommunikationsspezialist von den Kommer.
- Hier die feminine, dort die eher maskuline Unternehmenskultur, so bringt er es auf den Punkt. Werte wie Bescheidenheit, Kompromissbereitschaft, Zusammenarbeit stehen in Verhandlungen oft gegen deutsches Wettbewerbs-, Erfolgs- und Besitzdenken. „In den Niederlanden geht es darum, Infos zu teilen. Aber in Deutschland heißt Wissen Macht und die teilt man nicht gern.“
- Die Deutschen planen Projekte minutiös oder formulieren Beschreibungen bis ins letzte Detail, um auch den letzten Unsicherheitsfaktor auszumerzen. „Die Holländer haben keine Lust, wochenlang zu planen.“ Es soll schnell gehen, und sie probieren lieber aus, als sich an Theorien und Regelwerken zu orientieren. Jiri van den Kommer nennt das: „Pragmatisch.“



- d** Welche Aspekte aus den Artikeln waren für Sie neu/interessant/überraschend? Warum?
- e** Welche Unterschiede haben Sie im Umgang mit anderen Kulturen festgestellt? Berichten Sie.
- 2 Satzstrukturen: Konsekutive Zusammenhänge** → AB 170–171/Ü3–7
- GRAMMATIK**
Übersicht → S. 144/1a
- a** Lesen Sie die beiden Sätze. Welche Funktion haben die unterstrichenen Wörter? Markieren Sie.
- Vergleich Folge
- 1 Schweizer legen derartig großen Wert auf Höflichkeit, dass sie sich häufig bedanken.
2 Deutsche kommunizieren direkt, weshalb sie auf Schweizer oft arrogant wirken.
- b** Markieren Sie jeweils den passenden Konnektor.
- 1 Infolge/Folglich ihrer Abneigung gegen Statussymbole fahren viele Niederländer mit dem Fahrrad.
2 Deutsche sind derartig/deshalb stolz auf ihren Besitz, dass sie ihn ständig zeigen müssen.
3 Für Niederländer soll es schnell gehen. Infolgedessen/Infolge gehen sie pragmatisch vor.
- c** Ordnen Sie zu.

solch ein / ein derartig • weswegen • infolge von + Dativ

(1) strengen Sicherheitsbestimmungen planen Schweizer Projekte genau. Schweizer haben (2) ausgeprägtes Gefühl für Höflichkeit, dass sie sensibel auf Zwischentöne reagieren. In Deutschland und den Niederlanden gibt es unterschiedliche Unternehmenskulturen, (3) es immer wieder zu Missverständnissen kommt.

Ich kann jetzt ...

- die Intention eines Artikels über kulturelle Unterschiede beim Verhandeln verstehen.
- einem anspruchsvollen Zeitungsartikel die Hauptinformationen entnehmen.
- konsekutive Zusammenhänge in verschiedenen Satzstrukturen verstehen und anwenden.



HÖREN

1 Gewissensfragen → AB 172/Ü8

Arbeiten Sie in Kleingruppen. Jede Gruppe beantwortet eine der beiden Fragen.
Stellen Sie Ihre Antwort im Kurs vor und begründen Sie sie.

- 1 Sie sind zu einem Geschäftssessen im Restaurant eingeladen. Das Essen ist nicht gut. Dürfen Sie die Frage der Bedienung „Hat es geschmeckt?“ ehrlich beantworten?

- 2 Sie sind zu einem Geschäftspartner gereist. Den sicher geglaubten Auftrag haben Sie aber nicht bekommen. Sollten Sie trotzdem im Nachhinein die Reise bei gemeinsamen Geschäftspartnern positiv bewerten?

2 Interkulturelle Missverständnisse in der beruflichen Kommunikation → AB 172–173/Ü9

- a Was erwarten Sie von einem Vortrag zu diesem Thema? Welche Missverständnisse könnten gemeint sein? Sammeln Sie in Kleingruppen.
- b Hören Sie den Vortrag in Abschnitten. Lesen Sie jeweils vor dem Hören die Aufgabe.

C17
CD2

Abschnitt 1

Ergänzen Sie Stichpunkte.

- 1 Wenn Deutsche „Ja“ sagen, _____
2 Die Sache, über die gesprochen wird, _____
3 Die Beziehung wird _____
4 In Asien _____

C18
CD2

Erklären Sie die beiden Standpunkte in eigenen Worten.

- 1 Der deutsche Chef denkt: _____
2 Die chinesische Mitarbeiterin denkt: _____

C19
CD2

Abschnitt 3

- 1 Was ist für diese Gesellschaften wichtiger? Markieren Sie.

Individualistische Gesellschaften Beziehung Sache
Kollektivistische Gesellschaften Beziehung Sache

- 2 Was kann das Beziehungs-„Ja“ alles bedeuten?

Ich strenge mich an. Ich habe Sie akustisch verstanden.
 Wir kommen gut miteinander aus. Das kann ich nicht tun. Eventuell.

3 Zusammenfassung

Was erklärt die Expertin über das „Ja“ in den deutschsprachigen Ländern? Ergänzen Sie.

Deutsche gebrauchen gewöhnlich das sogenannte Sache-„Ja“. Das bedeutet,

zu Missverständnissen führt das manchmal deshalb, weil

4 Ihre Erfahrungen

Haben Sie schon einmal in einer Firma gearbeitet, die Mitarbeiter aus verschiedenen Ländern beschäftigt? Kam es dort zu Missverständnissen und Problemen? Berichten Sie.

Ich kann jetzt ...

- einen Expertenvortrag über interkulturelle Missverständnisse im Beruf verstehen.
■ Schlussfolgerungen eines Vortrags zusammenfassen.



WORTSCHATZ 1

1 Geschäftsreisen

- Arbeiten Sie in Kleingruppen. Was möchte ein Geschäftsreisender vor der Abreise wohl wissen? Sammeln Sie.
- Ordnen Sie die in a gesammelten Aspekte sowie die folgenden Begriffe nach Themengebieten.

~~richtige Begrüßung~~ • Transfer zum Hotel und Tagungsort • Preise für Handy und Internet • Visabestimmungen • Geldverkehr (Währung, Zahlungsmöglichkeiten) • Gesundheitssystem • Kulinarisches

| Bestimmungen des Gastlandes | Praktisches | Verhalten | Anderes |
|-----------------------------|-------------|--------------------|---------|
| | | richtige Begrüßung | |

2 Was ziehe ich auf einer Geschäftsreise an? → AB 173/Ü10

- Sehen Sie die Fotos an. Unterhalten Sie sich zu dritt. Welche Kleidung würden Geschäftsreisende im Zug oder im Flugzeug tragen? Warum?
- Lesen Sie den Artikel und ergänzen Sie die Adjektive.

~~bequemere~~ • gebügeltes • farbenfrohes • gedeckten • geschlossene • längeren • legereres • besten



Während eines Langstreckenflugs trägt man möglichst etwas bequemere (1) Kleidung. Eines der _____ (2) Kleidungsstücke für Männer ist ein Poloshirt in _____ (3) Farben, eine lange Hose und _____ (4) Schuhe. Als unmöglich gelten Sandalen mit Socken. Ein _____ (5) Freizeitoutfit ist tabu. Frauen sollten ein Shirt und eine Hose oder einen _____ (6) Rock tragen. Steht unmittelbar nach der Landung der erste Termin an, sollte man im Handgepäck ein _____ (7) Hemd oder eine Bluse zum Wechseln dabei-haben. Im Gastland selber gilt: Mit der Kleidung repräsentiert man immer auch das eigene Unternehmen, daher sich im Zweifel lieber etwas konservativer anziehen. Die Krawatte ist schnell in der Aktentasche verstaut, falls sie nicht gebraucht wird. Frauen können ein _____ (8) Outfit dadurch erzielen, dass sie die Blusenärmel hochkrempeln.

3 Vergleiche → AB 174–175/Ü11–13

- Unterstreichen Sie in 2b Komparative und Superlative.
- Welche Bedeutung haben diese Sätze in 2b? Markieren Sie.

- 1 ein legereres Outfit ist
 im Vergleich zu anderen legerer
 sehr leger

- 2 eines der besten Kleidungsstücke:
 das Kleidungsstück ist am besten
 das Kleidungsstück gehört zu den besten

GRAMMATIK

Übersicht → S. 144/2

Ich kann jetzt ...

- über die richtige Vorbereitung auf Geschäftsreisen sprechen.
- Vergleiche mit unterschiedlichen Strukturen ausdrücken.



SCHREIBEN

1 Quiz: Beherrschen Sie die deutsche Business-Etikette?

- a Machen Sie den Test. Welche Antwort passt? Markieren Sie.

1 Mitarbeiter und Chef begegnen sich auf dem Flur. Wer grüßt zuerst?

- A Der Mitarbeiter grüßt zuerst, unabhängig von Geschlecht oder Alter.
- B Der Vorgesetzte grüßt immer zuerst, weil er der Ranghöhere ist.
- C Geschlecht geht vor Hierarchie: Der Mann grüßt immer zuerst, auch wenn er der Chef ist.

2 Sie kommen zu spät ins Meeting. Wie verhalten Sie sich?

- A Ich nehme am Meeting gar nicht mehr teil, um eine Störung zu vermeiden.
- B Ich klopfe zaghaft an, entschuldige mich kurz vor allen und nehme dann Platz.
- C Ich gehe rasch zu meinem Platz, ohne viel Aufhebens zu machen. Nach dem Meeting entschuldige ich mich beim Vorgesetzten.

3 Auf Geschäftsreise müssen Sie sich einen Wagen mieten. Der Arbeitgeber zahlt und Sie haben die Wahl zwischen einer Limousine und einem Kleinwagen. Für welches Auto entscheiden Sie sich?

- A Ich wähle natürlich die PS-starke Limousine. Immerhin geht es hier auch ums Repräsentieren.
- B Sofern es keine klare Regelung oder Budgetobergrenze für diese Fragen gibt, halte ich kurz Rücksprache mit meinem Arbeitgeber.
- C Ich wähle den Kleinwagen, um das Firmenbudget nicht überzustrapazieren.

Wussten Sie schon? → AB 176/Ü15

Der deutsche Schriftsteller Freiherr Adolph Franz Friedrich Ludwig Knigge (1752–1796) taucht immer auf, wenn es um Regeln zum richtigen Benehmen geht. Dabei liest heute kaum jemand mehr sein Werk „Über den Umgang mit Menschen“. Hochaktuell sind dagegen Bücher, Zeitungsartikel und Seminare, die gesellschaftliche Regeln erklären. In der globalisierten Welt erfreuen sich interkulturelle Trainings großer Beliebtheit.



- b Lesen Sie die Auswertung auf Seite 165. Unterhalten Sie sich in Gruppen.
Welche Antworten waren für Sie überraschend? Welche waren anders als in Ihrem Heimatland?

2 Ratschläge für richtiges Verhalten → AB 175/Ü14

Ihr deutschsprachiger Freund plant eine Geschäftsreise in Ihr Heimatland und bittet Sie um Tipps. Schreiben Sie ihm eine E-Mail zu folgenden Punkten (circa 200 Wörter).

- Wählen Sie eine Situation aus dem Quiz in 1a. Was ist in Ihrem Heimatland üblich?
(mit Beispiel)
- Wo liegen (mögliche) Unterschiede zur deutschen Business-Etikette?
- Was sollte er unbedingt vermeiden?

Erwartungen formulieren und Konventionen nennen

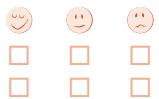
„Bei uns wird erwartet, dass man zu geschäftlichen Terminen ...
Eine der wichtigsten Regeln betrifft meiner Einschätzung nach ...
... ist bei uns üblich / ein Muss / erlaubt und sogar erwünscht.
Mit ... liegt man bei uns immer richtig. / Mit ... kannst Du nichts falsch machen.“

auf unpassendes Verhalten hinweisen

„... wird bei uns nur in Maßen gern gesehen.
... ist für das Geschäftliche tabu.“

Ich kann jetzt ...

- Unterschiede in Sitten und Gebräuchen erläutern.
- Tipps dafür geben, was man auf Geschäftsreisen ins eigene Heimatland beachten sollte.



WORTSCHATZ 2

1 Berufliche Auslandserfahrung

- a Könnten Sie sich vorstellen, eine Zeit im Ausland zu arbeiten?
Wo, für wie lange, in welcher Stellung?
- b Lesen Sie die Texte und ergänzen Sie.

reintegrieren • eröffnen • erarbeiten



„Mit meiner Arbeit an einem Großprojekt in Japan habe ich mir in meiner Abteilung viel Ansehen



„Nach 5 Jahren in Mexiko war es für mich schwierig, mich in der Arbeitswelt in Deutschland zu



„Mein Auslandsaufenthalt in Argentinien hat mir ganz neue Perspektiven

Ich habe dort so viel gelernt.“

2 Die Vorsilbe *er-* → AB 176/Ü16

- a Welche Wörter stecken in diesen Verben? Ergänzen Sie.

GRAMMATIK

Übersicht → S. 144/3

1 erarbeiten → arbeiten, Arbeit
2 ernähren → _____
3 eröffnen → _____

4 erkennen → _____
5 erklären → _____
6 erleben → _____

- b Ordnen Sie die Sätze 1–4 einer der Bedeutungen der Vorsilbe *er-* zu.

Die Vorsilbe *er-* drückt ...

A die Veränderung eines Zustands aus.

B aus, dass etwas durch eine Handlung erreicht wird.

2, _____

1 Die Sekretärin hat für die Tagung eine Teilnehmerliste erstellt.

2 Herr Bhat hat sich wegen der Klimaanlage auf dem Flug erkältet.

3 Frau Yamamoto errötet manchmal, wenn man sie in Meetings direkt anspricht.

4 Im Laufe der Besprechung haben wir uns einige Ergebnisse erarbeitet.

3 Die lateinische Vorsilbe *re-* → AB 177/Ü17

GRAMMATIK

Übersicht → S. 144/3

- a Bilden Sie das passende Nomen mit Artikel.

reformieren: die Reform
reagieren: _____

reflektieren: _____
regenerieren: _____

- b Welche zwei Bedeutungen hat die Vorsilbe *re-* in a? Markieren Sie.

zurück wieder gegen zusammen

Wortschatz erschließen

Setzen Sie Ihr Vokabellwissen aus anderen Sprachen ein. Viele abstrakte deutsche Wörter wie zum Beispiel Reintegration und Hypothese stammen aus dem Lateinischen oder Griechischen. Sie sind daher auch im Englischen gleich oder sehr ähnlich: reintegration, hypothesis. Sucht man in der mündlichen Kommunikation vergeblich nach einem Wort, lohnt es sich oft, ein englisches Wort einfach deutsch auszusprechen: vision, commune, pioneer, collection, urbanisation, energy usw.



Ich kann jetzt ...

- über mögliche berufliche Auslandsaufenthalte sprechen.
- Wörter mit den Vorsilben *er-* und *re-* verstehen und anwenden.



1 Ins Ausland versetzt

Lesen Sie den Artikel über die Kunsthistorikerin Nora W. Welche Chancen und möglichen Probleme kann eine Versetzung ins Ausland mit sich bringen? Diskutieren Sie in Kleingruppen.

- Nora W., Kunsthistorikerin, 28, arbeitete nach ihrem Masterabschluss ein Jahr in einer Galerie in Freiburg, Deutschland, und ging dann in die Schweiz, um für eine private Stiftung für moderne Kunst zu arbeiten. Jetzt hat sie sich um eine Stelle als Projektmitarbeiterin für ein deutsches Kulturinstitut in China beworben und geht für drei Jahre nach Shanghai. Ihr Partner, Paul, ist freiberuflich als Übersetzer tätig und wird sie begleiten. Nora sagt: „Mein Partner und ich sind bereit, radikale Änderungen in unserem Lebensstil zu akzeptieren.“



2 Tipps für den beruflichen Auslandsaufenthalt → AB 177–178/Ü18–19

Lesen Sie das Interview mit Katrin Hansen vom Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung. Ordnen Sie die Fragen den Abschnitten zu.

- Gibt es kulturelle Reibungspunkte, mit denen man rechnen muss?
- Gilt das auch für die beruflichen Kontakte?
- Kann ein Auslandsaufenthalt auch Negatives mit sich bringen?
- Wie gelingt es mir, auch im Ausland meine Netzwerke zu pflegen?
- Wo müssen Frauen ganz besonders mit Problemen im Beruf rechnen?
- Und wenn man für eine solche Kontaktpflege zu beschäftigt ist?

Der eigentliche Härtetest ist die Rückkehr

- 1 Heutzutage geht das natürlich über das Internet. Mittels Skype kann man sich beim Gespräch auch sehen. Ebenso wichtig wie regelmäßiger Kontakt in sozialen Netzwerken ist es, Freunde und Bekannte einzuladen. Für solche Fälle sollte man ein Gästezimmer haben. Man erhält die Verbindung zum sozialen Umfeld aufrecht. Dadurch bereitet man sich bereits indirekt wieder auf seine Rückkehr vor.
- 2 Selbstverständlich. Man kann Kolleginnen und Kollegen aus dem früheren Arbeitsumfeld zu sich nach Hause einladen. Wenn das nicht möglich ist, sollte man ein Hotel empfehlen und sich dann um die Besucher kümmern. Findet eine Konferenz oder Messe in der Nähe des ausländischen Einsatzortes statt, ist es sinnvoll, sich vorher zu konkreten Treffen dort zu verabreden.
- 3 Dafür gibt es spezielle Foren, in denen gezielt Menschen aus verschiedenen Ländern und Projekten zusammengebracht werden. So etwas muss man suchen und den fachlichen Austausch beibehalten. Man darf nicht sagen: Ich habe so viel Tagesgeschäft, ich kann jetzt nicht noch an einem internationalen Projekt teilnehmen.
- 4 Das hängt nicht nur vom Land, sondern auch vom Menschen ab. Überall kann aber zum Beispiel die Sprache zum Kulturschock führen: Plötzlich hat man ein niedriges Sprachniveau, das den eigenen Intellekt gar nicht widerspiegelt. Dann kommt man sich einfach dumm vor. Mangelnde Sprachkenntnisse und neue Spielregeln können es erschweren, sich sozial kompetent darzustellen. Denken Sie an das Beispiel Humor: Zu Hause wissen Sie, mit welchem Witz Sie punkten können. Woanders ist das vielleicht unverständlich oder peinlich, alle sind entsetzt, keiner lacht. Das ist ein Kulturschock.
- 5 Ja. Der erste Nachteil ist ein sehr persönlicher: Partnerschaften überdauern den Auslandsaufenthalt oft nicht, vor allem, wenn die Partner zu lange getrennt werden. Häufig ist aber etwas anderes der Fall: Einer der Partner entwickelt sich im Ausland ganz anders. Auch wenn beide gemeinsam umgezogen sind, kann die Erlebniswelt sehr auseinanderdriften.

Außer den persönlichen Nachteilen kann es auch passieren, dass man sich dem eigenen Land entwöhnt. Besonders dann, wenn der Auslandseinsatz mit einer starken Verbesserung des Lebensstils verbunden ist und man sich etwas angewöhnt hat, was man sich zu Hause nicht mehr leisten kann. Ein weiterer Punkt ist das Thema Gesundheit: Hygiene und medizinische Versorgung sind im Ausland nicht unbedingt auf dem Niveau, das man in Deutschland gewöhnt ist.

30

- 6 Der Witz ist, dass viele Frauen berichten: Der eigentliche Härtetest ist Deutschland. Frauen werden in anderen Ländern eher als Mitarbeiterin akzeptiert. Das relativ hohe Emanzipationsniveau, das man aus Deutschland mitbringt, kann bei entsprechend selbstbewusstem Auftreten allerdings in manchen Ländern zu Irritationen führen. Deshalb gilt im Ausland genauso wie im Heimatland eine gewisse Vorsicht.

35

3 Zusammenfassung

Lesen Sie das Interview noch einmal und unterstreichen Sie die Schlüsselwörter.
Fassen Sie den Inhalt mit eigenen Worten zusammen.

4 Ihre Meinung

Welche Probleme außer den im Text genannten können sich eventuell nach einem Auslandsaufenthalt ergeben? Sprechen Sie im Kurs.

5 Satzstrukturen: Modale Zusammenhänge → AB 178–181/Ü20–23

GRAMMATIK

Übersicht → S. 144/1b

11

- a Lesen Sie folgende Sätze aus dem Text und markieren Sie die Bedeutung der unterstrichenen Satzteile.
- 1 Mittels Skype kann man sich beim Gespräch auch sehen. Art und Weise Vergleich (Z. 2/3)
 - 2 Ebenso wichtig wie regelmäßiger Kontakt in sozialen Netzwerken ist es, Freunde und Bekannte einzuladen. (Z. 3/4) Art und Weise Vergleich
 - 3 Man erhält die Verbindung ... aufrecht. Dadurch bereitet man sich ... wieder auf seine Rückkehr vor. (Z. 5–6) Art und Weise Vergleich
- b Ergänzen Sie die Sätze so, dass die Bedeutung gleich bleibt.
- 1 Mittels der Technologie Skype kann man in Kontakt bleiben.
Hier kann dadurch in Kontakt bleiben, dass
 - 2 Man entwickelt Strategien, um sich wohlzufühlen. Dadurch wird ein Aufenthalt erfolgreich.
Erfolgreich wird ein Aufenthalt, indem
 - 3 Man bildet auch Netzwerke im neuen Land, wodurch man einen stärkeren Bezug zum Land entwickelt.
Indem man
- c Ergänzen Sie *mittels*, *indem* und *dadurch*.
- 1 Auf Auslandseinsätze bereite ich mich vor, _____ ich mich bei Kollegen nach ihren Erfahrungen erkundige.
 - 2 Man hat heutzutage viel mit ausländischen Partnern zu tun. _____ erwirbt man interkulturelles Wissen.
 - 3 _____ der Anwendung moderner Technik ist die Kontaktpflege über Ländergrenzen hinweg möglich.

Ich kann jetzt ...



■ ein Zeitungsinterview rekonstruieren.



■ modale Zusammenhänge in unterschiedlichen Satzstrukturen verstehen und anwenden.



1 Umzug ins Ausland

Nora und Paul haben in Shanghai eine sehr schöne Wohnung gefunden.
Der Vormieter verlangt aber eine Ablöse für die neu eingebaute, teure Küche.
Was würden Sie den beiden raten? Warum? Sprechen Sie in Kleingruppen.

2 Verhandeln → AB 181/Ü24

Bereiten Sie eine Verhandlung zwischen den beiden Parteien vor. Gehen Sie dabei in folgenden Schritten vor.

Schritt 1

Arbeiten Sie in Kleingruppen. Gruppe 1 vertritt die Interessen des Vormieters, Gruppe 2 die von Nora und Paul. Lesen Sie die Rollen und besprechen Sie Ihre Strategie.



Gruppe 1 ...

- möchte keinen Verlust machen; die Küche hat 7000 Euro gekostet.
- kann die Küche notfalls im Internet verkaufen.
- kann mitentscheiden, wer Nachmieter wird.

Gruppe 2 ...

- möchte die Küche haben, weil sie ihnen gefällt und besser ist als die eigene.
- kann die Wohnung notfalls ohne die Einbauküche mieten.
- pokert um den günstigsten Preis.

Schritt 2

Ordnen Sie die Redemittel den Sprechabsichten zu. Einer der Sprechabsichten können zwei Redemittel zugeordnet werden. Ergänzen Sie dann, welche Redemittel der Vormieter (V) und welche Nora/Paul (N) verwenden könnten. Manche passen zu beiden Rollen.

Sprechabsicht

- 1 Leistungen des Gegenübers anerkennen _____ F
- 2 für ein gerechtes Vorgehen plädieren _____
- 3 Fragen über die Fakten ankündigen _____
- 4 Kriterien erfragen _____
- 5 Termine vereinbaren _____
- 6 auf Probleme hinweisen _____
- 7 Konsequenzen von Einigung nennen _____
- 8 den Wünschen des anderen entsprechen _____

Redemittel

- | | | |
|---|-----|---|
| A | V/N | „ <i>Ihren Vorschlag anzunehmen ist für mich/uns schwierig, weil ...</i> |
| B | | <i>Wir richten uns ganz nach Ihnen.</i> |
| C | | <i>Darf ich Ihnen noch ein paar Fragen zu der Küche stellen?</i> |
| D | | <i>Wenn wir uns heute noch einigen, dann ...</i> |
| E | | <i>Alles, was wir wollen, ist ein Preis, mit dem beide Seiten leben können.</i> |
| F | | <i>Uns ist völlig klar, dass Sie eine Menge Geld und Arbeit in diese Küche investiert haben, aber ...</i> |
| G | | <i>Eine faire Lösung wäre (aus unserer Sicht), wenn ...</i> |
| H | | <i>Wir müssten uns (vielleicht) noch einmal treffen, um ... Wann ginge es denn bei Ihnen? Wie kommen Sie auf diesen Preis?“</i> |
| I | | |

Schritt 3

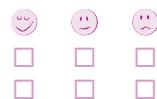
Bereiten Sie sich mithilfe der ausgewählten Redemittel auf die Verhandlung vor.

Schritt 4

Verhandeln Sie fünf Minuten lang. Verkünden Sie danach das Ergebnis im Kurs. Bekommen Nora und Paul die Küche? Zu welchem Preis?

Ich kann jetzt ...

- beim Aus- oder Einzug in eine Mietwohnung über eine Ablöse verhandeln.
- Redemittel der Verhandlung flexibel einsetzen.



1 Kontakte knüpfen und pflegen

Unterhalten Sie sich in Kleingruppen.

- Wie kommt man mit anderen Menschen am besten ins Gespräch? Geben Sie ein Beispiel für eine private und für eine geschäftliche Situation.
- Welche Themen eignen sich dafür? Welche nicht? Geben Sie Beispiele.

2 Kommunikation vermarkten

Sehen Sie das Foto an. Was könnte die Frau von Beruf sein? Warum?



3 Buchpräsentation → AB 182/Ü25–26

Sehen Sie den Film in Abschnitten an. Arbeiten Sie in Kleingruppen. Lesen Sie zuerst die Fragen zu jedem Abschnitt und beantworten Sie diese nach dem Hören.

20
DVD 2

Abschnitt 1

- 1 Welche Definition von Small Talk gibt die Sprecherin?
- 2 Wer ist Herr Müller? Welche Situation soll man sich vorstellen?

21
DVD 2

Abschnitt 2

- 1 Wobei hilft Small Talk?
- 2 Welche Vorteile haben Netzwerke?

22
DVD 2

Abschnitt 3

Was erklärt Caroline Krüll in diesem Teil des Films?



4 Buchbewertungen

- a Lesen Sie die Leser-Rezensionen aus dem Internet. Was bewerten die Verfasser positiv? Wie nützlich finden Sie diese Rezensionen?

Small Talk: Reden Sie sich zum Erfolg! von Caroline Krüll, C.H. Beck Verlag

5 Ratgeber zum Thema Small Talk und Selbstpräsentation gibt es sicher viele, aber bei diesem Buch von Caroline Krüll merkt man deutlich, dass hier jemand darüber schreibt, der genau dieses Thema zu einem Kernpunkt seiner beruflichen Tätigkeit gemacht hat. Der Lerneffekt kommt bei diesem Buch – wie bei allen guten Trainern – quasi durch die Hintertür: Caroline Krüll schildert, wie man durch das konsequente Anwenden von Small Talk, der Interesse zeigt und den Gesprächspartner einbezieht, die Fähigkeit erwirbt, sich dem Gegenüber auf angenehme Weise vorzustellen und eine Verbindung zu ihm aufzubauen.

10 Der kompakte Ratgeber kann allen schnell helfen, die Angst haben, auf andere Leute zuzugehen oder sie anzusprechen. Nach den ersten Kapiteln ist das wirklich einfach, ich habe es als eher schüchterner Typ selbst ausprobiert und schon erste Erfolge erzielt. Die Praxistipps sind leicht verständlich und einfach umzusetzen. Ab jetzt mindestens ein Mal Small Talk mit einer fremden Person pro Tag, oder sogar mehr ;-) Für mich ist das Buch bisher mehr als sein Geld wert und ich bin froh, dass ich es bestellt habe. Meine Empfehlung für Ängstliche beim Ansprechen anderer Menschen!

- b Würden Sie das Buch gern lesen? Warum (nicht)?

Ich kann jetzt ...

- ein Werbevideo für ein Sachbuch verstehen und interpretieren.
- die Mechanismen von Small Talk in eigenen Worten wiedergeben.
- Buchbewertungen verstehen und einschätzen.



11

GRAMMATIK

1 Satzstrukturen: Konsekutive und modale Zusammenhänge

Folgen sowie Art und Weise können mithilfe unterschiedlicher Strukturen ausgedrückt werden.

a Folgen ausdrücken: Konsekutivsätze [← S. 135/2](#)

| | | |
|---------------------|---|--|
| Konnektor Nebensatz | solch ein / ein solch / ein derartig ... , dass weshalb / weswegen | Schweizer haben solch ein / ein solches / ein derartiges Gefühl für Höflichkeit, dass sie sensibel auf Zwischentöne reagieren. Deutsche sind eine direktere Kommunikation gewöhnt, weshalb/weswegen sie auf Schweizer oft arrogant wirken. |
| Konnektor Hauptsatz | demnach / demzufolge / folglich / infolgessen | In Deutschland heißt Wissen Macht. Demnach/Demzufolge/Folglich/Infolgedessen wird sie nicht gern geteilt. |
| Präposition | infolge von + D / infolge + G | Infolge von starken Regenfällen hatte das Flugzeug, in dem die Schweizer Geschäftspartner saßen, Verspätung. Infolge eines Missverständnisses habe ich den Geschäftspartner falsch angesprochen. |

b Art und Weise ausdrücken: Modalsätze [← S. 141/5](#)

| | | |
|---------------------|---|---|
| Konnektor Nebensatz | indem / dadurch, dass | Ich bereite mich auf eine Geschäftsreise vor, indem ich mich bei Freunden nach ihren Erfahrungen erkundige. Dadurch, dass man viel mit ausländischen Partnern zu tun hat, lernt man in puncto Höflichkeit viel dazu. |
| | womit / wodurch | Eric macht ein Auslandspraktikum, womit sein Lebenslauf attraktiver für Arbeitgeber wird. Er wohnt bei einer Familie, wodurch ein persönliches Umfeld gegeben ist. |
| Konnektor Hauptsatz | dadurch / damit / so / auf diese Weise | Vor dem Auslandseinsatz erkundige ich mich nach Erfahrungen von Kollegen. Dadurch / Damit / So / Auf diese Weise bereite ich mich optimal vor. |
| Präposition | durch + A / mittels + G / mithilfe + G | Durch häufigen Kontakt mit anderen Kulturen erwirbt man interkulturelle Kompetenz. Mittels / Mithilfe neuer Techniken kann man Kontakt halten. |

2 Vergleiche [← S. 137/3](#)

Impliziter Vergleich

| | | | | |
|----------|------|-----------------------------|-------------|-------|
| maskulin | ein | (im Vergleich zum Üblichen) | eleganterer | Anzug |
| neutral | ein | | eleganteres | Hemd |
| feminin | eine | | elegantere | Hose |

Relativer Superlativ

| | | | | | |
|----------|-------|------------------|------------------|---------|------------------|
| maskulin | einer | (aus der Gruppe) | der elegantesten | Anzüge, | die ich je hatte |
| neutral | eines | | | Hemden, | |
| feminin | eine | | | Hosen, | |

3 Wortbildung: Vorsilben *er-* und *re-* [← S. 139/2, 3](#)

| Vorsilbe | Bedeutungen | Beispiele |
|------------|---|---|
| <i>er-</i> | 1 Veränderung eines Zustands 2 etwas durch eine Handlung erreichen | <i>eröffnen, erröten, erkälten, erschrecken</i> <i>erarbeiten, erbauen, ersetzen</i> |
| <i>re-</i> | 1 zurück 2 wieder | <i>reflektieren, reimporieren</i> <i>reagieren, reanimieren</i> |

Eine erweiterte Darstellung der Grammatikübersichtsseiten finden Sie im Lehrwerkservice unter www.hueber.de/sicher.

Quellenverzeichnis Kursbuch

Cover: © Getty Images/OJO Images

- S.13: © Thinkstock/Wavebreak Media
S.14: © Hueber Verlag/Meier
S.15: © Thinkstock/iStock/jakubzak
S.16: © Thinkstock/iStock/defun; Texte: *Entdeckung der Langsamkeit* und *Die neuen Helden* von Axel Hacke © Axel Hacke, *Die neuen Helden*, aus: *Süddeutsche Zeitung Magazin*, Heft 32/2010
S.18: © dpa Picture-Alliance/Horst Ossinger; Text: *Was bedeutet Glück?* Mit freundlicher Genehmigung von Eckart von Hirschhausen
S.19: © Laif/Johannes Arlt
S.20: CD-Cover © Minor Music Records; Text: *Lisa Bassenge singt sich auf Wolke 8* von Heinrich Oehmsen aus dem *Hamburger Abendblatt*, 07.03.2013; Lied: *Van Gogh*; Text: Lisa Bassenge und Thomas Melle, Komposition von Lisa Bassenge und Paul Kleber © Minor Music Records
S.21: von links: © Thinkstock/Monkey Business Images, © Thinkstock/BananaStock/Jupiterimages, © Thinkstock/Stockbyte/Comstock Images
S.22: © Thinkstock/iStock/Suat Gürsözlü; Text: *Der Trailer genügt* von Max Fellmann aus *Süddeutsche Magazin*, Heft 36/2013
S.23: © Interfoto/NG Collection und Warner Bros.
S.25: © drubig-photo/fotolia.com
S.26: links © Thinkstock/Fuse; rechts © Thinkstock/Goodshoot
S.26–28: Text: *Menschen im Hotel* von Alexandra Bülow aus der *Berliner Morgenpost*, 19.07.2013
S.27: © Christian Kielmann
S.29: © iStockphoto/RichPhotographics
S.30: A © Thinkstock/Hemera/Ivan Hafizov; B © Thinkstock/iStock/CandyBox Images; C © Thinkstock/iStock/nickrlake; D © Thinkstock/iStock/Kolett
S.31: Wörterbucheintrag *Schwierigkeit* zitiert nach *Brockhaus WAHRIG Deutsches Wörterbuch* Gütersloh 2011, S. 1331 © 2012 wissenmedia in der inmediaONE] GmbH, Gütersloh/München
S.32: links © PantherMedia/Beate Tuerk; rechts © Thinkstock/Wavebreak Media/Wavebreakmedia Ltd.
S.33: © Thinkstock/Stockbyte/Jupiterimages
S.34: von links: © PantherMedia/Erich Teister, © Thinkstock/iStock/gpointstudio, © DeVice/fotolia.com
S.35: von oben: © Hueber Verlag/Erol Gurian (2x), © Sibila Tasheva
S.37: © dpa picture-alliance/akg-images
S.38: © Thinkstock/Wavebreak Media
S.38/39: Text: *Der Mensch ist heute anders intelligent als früher* von Johanna Uchtmann aus der Welt, 14.12.12
S.40: A © Thinkstock/Top Photo Group/Top Photo Corporation; B © Thinkstock/iStock/FamVeld; C © Thinkstock/iStock/pshenina_m
S.42: von links: © iStockphoto/lukelight, © Thinkstock/Hemera/Roger Jegg, © fotolia/Franz Pfluegl
S.44: oben © Thinkstock/Digital Vision/Kim Carson; unten © Thinkstock/Photodisc/Kevin Petersen
S.46: Text: *Der Rabe und der Fuchs* von Jean de La Fontaine
S.47: Screenshots aus *Das Wissen der Welt*, Kariem Saleh, 2008 © Filmakademie Baden-Württemberg
S.49: © Thinkstock/Huntstock
S.50/51: Text: *Wissen Sie was in Ihnen steckt* © Roman Krnzaric 2013. All Rights Reserved. Reproduced by permission of Roman Krnzaric, c/o The Hanbury Agency, 28 Moreton Street, London SW1V 2 PE
S.50: links © Thinkstock/Digital Vision/Getty Images; rechts © Thinkstock/iStock/LuminaStock
S.52: links © Thinkstock/Digital Vision/Chris Clinton; rechts © contrastwerkstatt/fotolia.com
S.53: oben © Thinkstock/iStock/JackF; unten © MEV
S.54: A © Thinkstock/Pixland/Jupiterimages; B © PantherMedia/Daniel Petzold; C © iStockphoto/J-Elgaard; Lohnabrechnung: mit freundlicher Genehmigung von a.b.S. Rechenzentrum GmbH
S.55: von links: © Thinkstock/Ingram Publishing, © Thinkstock/iStock/dolgachov
S.56/57: Text: *Die lieben Kollegen* aus dem *DAK-Magazin Praxis und Recht*, 04/2012 von Dela Kienle
S.58: © Thinkstock/iStock/boggy22
S.59: Fotos und Text: *Die Idee hinter Jimdo* © Jimdo
S.61: © Olivia Hayashi
S.62: oben © Olivia Hayashi; unten (2) © Miriam Staber
S.64: oben © action press/KS-Fotografie; unten © action press/Sippel, Roland
S.64/65: Text: *Wissenswertes über die „documenta“* © Hessischer Rundfunk
S.66: links © DDR Museum, Berlin 2014; rechts © Glow Images/Superstock RM
S.68: © Thinkstock/moodboard
S.70: beide Fotos © Kunstmuseum GbR
S.71: © Thinkstock/Getty Images
S.73: © Monkey Business/fotolia.com
S.74: von oben: © Thinkstock/iStock/ivosar, © Thinkstock/iStock/yangphoto, © Thinkstock/iStock/Epitavi
S.75: oben © Thinkstock/iStock/LuminaStock, unten © Thinkstock/Hemera/Sergei Popov
S.76: oben © Thinkstock/iStockphoto; unten © Thinkstock/iStock/IPGGutenbergUKLtd
S.78: links © Thinkstock/iStock/Dirima; rechts © Thinkstock/iStock/haisondang; Text: *Ausländische Studentinnen im Gespräch aus Studieren in Deutschland – Ausländische Studierende im Gespräch*, www.sciencegarden.de © Birgit Milius
S.80: A © Thinkstock/Wavebreakmedia Ltd; B © Thinkstock/iStock/Viktor ÄÄip; C © Thinkstock/iStock/ViktorCap
S.81: © Alexander Groth
S.83: © Institut für Politikwissenschaft, Universität Zürich, http://www.ipz.uzh.ch

- S.85: © Thinkstock/BananaStock/Jupiterimages
 S.86: © raphaelfellmer.de; Text *Glücklich ohne Geld* von Solveig Bach © n-tv
 S.88: Screenshot aus dem Film *Wach auf!*
 © Thurit Antonia Kremer;
 Rap *Wach auf!* © Zarko Jovasevic
 S.89: Text *Wach auf!* © AWO KV Berlin Spree-Wuhle e.V.
 S.90: oben © Thinkstock/iStock/SbytovaMN;
 unten © H-TEAM-E.V./Torsten Sowa;
 Text *Raus aus den Schulden!* aus *Hallo münchen* vom 12.03.2014
 S.92: © dpa Picture-Alliance/Ralf Hirschberger
 S.93: © Thinkstock/iStock/Sergiy Goruppa
 S.94: © Thinkstock/iStock/dstaerk
 S.95: © fotolia/artalis
 S.97: © Getty Images/Illustration Works/
 Alberto Ruggieri
 S.100: © Thinkstock/iStock/Dexailo
 S.101: © Thinkstock/iStock/DaveRi;
 Text *Haben Sie Menschenkenntnis*
 © www.psychotests.de/Dr. Arnd Stein
 S.103/4: Cover *Damit Kindern kein Flügel bricht*
 © Fuchs_Design
 S.105: Cover und Klappentexte *Sprengsatz unterm Küchentisch, Familienaufstellungen und Die Chancen unserer Kinder* © J.G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger GmbH
 S.107: Screenshot © LMU/Unterrichtsmitschau und didaktische Forschung
 S.109: © action press/REX FEATURES LTD.
 S.110: © LAVA/Fraunhofer IAO; Text *Die Stadt von morgen aus weiter.vorn* 4/2012 von Birgit Niesing © Fraunhofer Gesellschaft
 S.112: von links: © Thinkstock/iStock/deeepblue;
 © fotolia/Denis Babenko;
 © Thinkstock/iStock/anyaivanova;
 © Thinkstock/Hemera/Gulay Sakalli
 S.113: Screenshot aus dem Film *Prinzessinnengarten – Urban Gardening in Kreuzberg* © Die Zeit
 S.114: © Thinkstock/iStock/RossHelen
 S.115: © action press/Zick, Jochen;
 Text *Die perfekte deutsche Kleinstadt* aus *Mein deutsches Dschungelbuch* von Wladimir Kaminer © 2003 Manhattan Verlag, München, in der Verlagsgruppe Random House GmbH
 S.116: Text und Foto mit freundlicher Genehmigung von Schloss Tempelhof eG
 S.117: beide Fotos © ddp images/Eckehard Schulz
 S.118: oben links © action press/Müller-Stauffenberg, Hartmut; oben rechts © Thinkstock/Getty Images News/Sean Gallup; unten © fotolia/science photo
 S.119: © Hueber Verlag/Tatiana Mendonça
 S.121: © Thinkstock/iStock/cranach
 S.122: © iStockphoto/diego_cervo; Text *Lesen ist das pure Glück* von Solveig Bach © n-tv
 S.125: © Thinkstock/iStock/Sergei Didok
 S.126: © Diogenes Verlag, in dem abgebildeten Titel finden Sie weitere Business Class-Kolumnen; Text *Business Class* aus Martin Suter: *Als der Wecker fiepte. Eine Business Class-Kolumne*, Copyright © 1999 Diogenes Verlag AG Zürich
 S.128: von links: © Rowohlt Verlag, © Boje Buck/Lotus Film/Warner Bros. Entertainment GmbH, © Stefan Falke/Bavaria Film GmbH/Warner Bros. Entertainment GmbH, © S. Fischer Verlage
 S.129: Gedicht: Robert Gernhardt *Das Buch*. Aus: ders.: *Im Glück und anderswo. Gedichte* © S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main, 2002
 S.131: vier Fotos © Hueber Verlag/Erol Gurian
 S.134: © Thinkstock/Wavebreak Media/Wavebreakmedia Ltd; Text *Wie die Welt verhandelt* von Catalina Schröder, Arnfrid Schenk, Kathrin Fromm und Jenni Roth aus *Die Zeit*, 38/2012
 S.135: © Thinkstock/Wavebreak Media/Wavebreakmedia Ltd
 S.137: links © Thinkstock/iStock/LiudmylaSupynska; rechts © Thinkstock/iStock/FlairImages; Text *Was ziehe ich auf einer Geschäftsreise an* aus *Seiegel auf Reisröllchen* von Julia Schwarz aus *Die Zeit*, 44/2012
 S.139: 1 © Thinkstock/iStock/XiXinXing; 2 © Thinkstock/iStock/LDProd; 3 © Thinkstock/Creatas
 S.140: © Thinkstock/iStock/ATELIER CREATION PHOTO; Text *Der eigentliche Härtetest ist die Rückkehr* von Petrina Engelke aus www.businessladys.de
 S.142: © Thinkstock/iStock/ATELIER CREATION PHOTO
 S.143: oben © www.caroline-kruell.de; unten © C. H. Beck Verlag
 S.145: © Thinkstock/iStock/LiudmylaSupynska
 S.146: links © dpa Picture-Alliance/Gene Blevins; rechts © action press; Text *Mini-Drohne soll das Selfie revolutionieren* bis ..., so zumindest die Vorstellung des Entwicklers. aus www.n24.de
 S.148: © Thinkstock/iStock/lculig; Text *Lernfähige Mäuse am Flughafen* aus www.israel21c.org © ISRAEL21C (deutsche Übersetzung: Botschaft des Staates Israel, Berlin)
 S.149: von links: © Thinkstock/Digital Vision/Michael Blann, © Thinkstock/iStock/nikolay100, © Thinkstock/iStock/video-doctor
 S.150: Baby © fotolia/Tatyana Gladskih; Eier © Thinkstock/iStock/Theeravid PATTANAPISON; Avatare Männer © Thinkstock/iStock/liarella; Avatare Frauen © Thinkstock/iStock/mastaka
 S.152: links © action press/ZUMA PRESS, INC.; rechts © action press; Text *Hey lass uns mal quatschen* von Silvia von der Weiden aus der *Welt*, 11.08.2013
 S.155: oben © Thinkstock/Wavebreak Media/Wavebreakmedia Ltd.; unten: Screenshot aus dem Film *Die Produktion eines technischen Redakteurs* © Matthias Stepper, Thomas Ritzenhoff, Thomas Barg und Daniel Lindner
 Zeichnungen: Jörg Saupe, Düsseldorf
 Bildredaktion: Britta Sölla, Hueber Verlag, München